

sie hatte sogar ihre Extremitäten (von den Sternkundigen Pole genannt) etwas eingezogen und der Embonpoint war wieder im Zunehmen, und so steht's noch heut zu Tage. Das wäre nun recht gut und trostreich, wenn ich nicht sogleich

Ad 2) andre besorgliche Thatsachen vorzubringen hätte. Ich gebe nämlich hier eine historische Tafel über den Umfang der Erde, wie ihn die

Gelehrter	Jahr	Umfang
Aristoteles	im 4ten Jahrh. v. Chr.	gibt den Erdumfang an zu 9302 geographischen Meilen.
Eratostrhenes	270 v. Chr.	5813
Archimedes	200 v. Chr.	6976
Posidonius	50 v. Chr.	5580
Plinius	79 n. Chr.	6562
Ptolemäus	150 n. Chr.	4186
Almanum	827 n. Chr.	5013
Picard u. die Neuern	1669 ff.	5400

Welch traurigen Anblick bietet diese Tabelle dar! Wo ist das Fett der Erde hin, das blühende Fleisch aus den Zeiten eines Aristoteles, Archimedes, Plinius. Wiegt euch nicht in süßen Träumen, ihr Sanguiniker, ihr Optimisten! Hin ist hin; der Erde Lenz blüht einmal und nicht wieder! Mag es seyn, daß die auffallende Magerkeit zur Zeit des Ptolemäus irgend eine vorübergehende Krankheitsursache hatte; man sieht doch schon so viel: die Erde nimmt nicht wieder bedeutend zu; sie mag höchstens in den besten Jahren seyn, was bei den Damen nicht eben viel sagen will! Es kann auch nicht wieder zu Fleisch und Kräften kommen, das ist sonnenklar, denn der Frost drückt sie. Warum ist sie denn gerade an den Extremitäten der Pole krankhaft zusammengezogen? Offenbar, weil da ewiges Eis liegt! Wartet nur, ihr Spötter, es soll euch schon Angst werden, wenn das herunterrückt! Und habt ihr denn nicht von den großen Eisbergen gelesen, die im vergangenen Sommer wirklich heruntergekommen sind bis Neufundland, daß wir hier in Europa nicht warm wurden? Nein nein! wenn die Erde nicht alt ist, so ist sie krank, sehr krank, und hat sie nicht die Cholera, so hat sie das kalte Fieber. Das Symptom des Frostes ist nachgewiesen. Mit dem Zittern und Klappern stehe ich auch gleich zu Befehl.

Ad 3) Die Astronomen haben nämlich verschiedene trockene Ausdrücke erfunden, durch die sie nach ihrer pedantischen Weise bezeichnen, daß unsre liebe Mutter Erde nicht mehr so jugendlich einherschreitet wie sonst. So sprechen sie curioser Weise von einer veränderten Schiefe der Ekliptik, von einem Vorrücken der Nachtgleichen, Schwanken

geschidtesten und gelehrtesten Leute der alten und neuen Geschichte, jeder zu seiner Zeit, aus Messungen und Berechnungen bestimmt haben, und hoffe damit ein nicht unwürdiges Seitenstück zu den in diesem Blatte mitgetheilten trefflichen tabellarischen Uebersichten zu liefern, die uns zuerst die Zunahme der Entfernung der Erde von der Sonne und die Verlängerung des Jahres lehrten.

der Aze und was dergleichen zweideutige und unhöfliche Nebenarten mehr sind. Daß mit dem legeren Ausdrucke ein, indessen kaum bemerkbares Zittern des ehrwürdigen Hauptes der Dame gemeint ist, wird man leicht inne werden; es hat sich erst seit 1748 eingefunden. Unter der wunderlichen Phrase des „Vorrückens der Nachtgleichen“ meinen die Herren, daß die Gute sich allgemach dem Punkte nähert, wo man von einer Dame zu sagen pflegt, sie habe die Linie, oder, wie man sich viel besser ausdrücken würde, den Wendekreis des Krebses passirt. Die Abnahme der Schiefe der Ekliptik aber bezeichnet, daß Madame mit ein wenig Koketterie nur eine um so geradere Haltung affectirt, je weiter ihre Jahre vorrücken. Ich will zu meiner Schande sehen, bis auf die neueste Zeit, wo mir's wie Schuppen von den Augen fiel, erklärte ich mir diese Veränderungen aus folgenden Gründen. Bis zu Newton's Zeit war die Erde eine Frau vom unbescholtensten Ruf. Aber seit ungefähr 150 Jahren führt sie, wie man wissen will, im eigentlichsten Sinne einen ausschweifenden Wandel. Mit jedem Buben von Planeten liebt sie; bald läßt sie sich vom Mars, bald vom Jupiter „anziehen“; ach diese Götter mit ihren Schnurrbärten sind gar zu liebenswürdig. Der blasse interessante Mond ist ihr permanenter Hausfreund. Die Conferenzen mit Frau Venus hören dabei natürlich nicht auf. Solche Ereignisse nennen die Astronomen recht artig Störungen, Perturbationen; ja freilich, kleine Perturbationen des ehelichen Verhältnisses von Madam zum guten Sonnengott, der indeß, im Ganzen genommen, dem Unfug, wie ein frommer Ehemann, freundlich zusieht. — Ich dachte